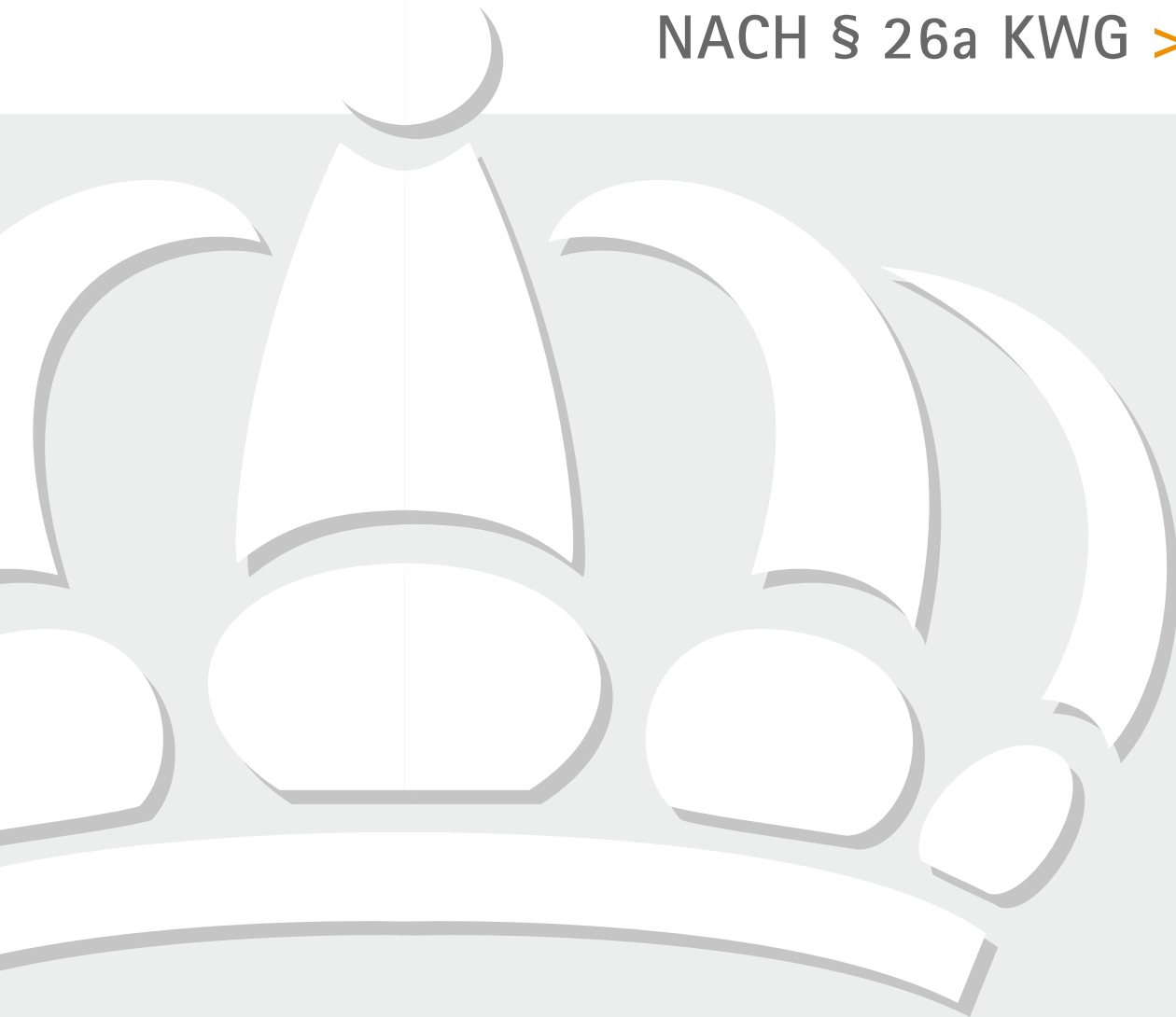




Münchener
Hypothekenbank eG



OFFENLEGUNG
NACH § 26a KWG >>



OFFENLEGUNG NACH § 26a KWG

BESCHREIBUNG DES RISIKOMANAGEMENTS

Für die erfolgreiche Steuerung der Geschäftsentwicklung der MünchenerHyp ist die jederzeitige Kontrolle und Überwachung der Risiken essenziell. Das Risikomanagement hat deshalb innerhalb der Gesamtbanksteuerung einen entsprechend hohen Stellenwert.

In der Geschäfts- und Risikostrategie ist der Handlungsrahmen der Geschäftsaktivitäten festgelegt. Der Gesamtvorstand der MünchenerHyp trägt die Verantwortung für diese Strategie, die mindestens einmal jährlich hinsichtlich der Zielerreichung überprüft, gegebenenfalls weiterentwickelt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben wird.

Der Aufsichtsrat wird im Rahmen seiner Überwachungsfunktion vierteljährlich über das Risikoprofil der Bank informiert. Dies geschieht anhand der Berichte zur Risikotragfähigkeit und zu den Kreditrisiken sowie des Risikoberichts gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Basis des Risikomanagements ist die Analyse und Darstellung der existierenden Risiken einerseits und der Vergleich mit dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial andererseits (Risikotragfähigkeit). Dazu sind angemessene Kontrollverfahren mit interner, prozessabhängiger Überwachung implementiert. Die interne Revision als prozessunabhängige Stelle hat dabei die interne Überwachungsfunktion inne. Bei der Analyse und Darstellung der existierenden Risiken wird vor allem nach Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken unterschieden. Weitere Risiken wie Credit-Spread-Risiken, Platzierungsrisiko, Reputationsrisiko, Geschäftsrisiko etc. werden jeweils als Teil der zuvor genannten Risiken gesehen und an geeigneter Stelle bei den jeweiligen Berechnungen berücksichtigt.

Das **Adressenausfallrisiko** – auch Kreditrisiko genannt – ist für die MünchenerHyp von großer Signifikanz. Durch das Adressenausfallrisiko wird die Gefahr beschrieben, dass Kontrahenten oder Gruppen von Kontrahenten Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Gläubiger verzögert, nur teilweise oder überhaupt nicht nachkommen.

Im Kredithandbuch sind die Kompetenzordnungen und Prozessvorschriften der am Kreditgeschäft beteiligten Einheiten sowie die Kreditprodukte dargestellt. In der Geschäfts- und Risikostrategie finden sich weitergehende Darlegungen zu den Teilstrategien bezüglich Zielkunden und Zielmärkten sowie Festlegungen zur Messung und Steuerung von Kreditrisiken auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene. Bei der Festlegung von Kreditlimiten wird ein Verfahren auf der Grundlage des Credit Value-at-Risk (CVaR) angewendet. Limitiert wird der individuelle Beitrag einer Einheit/eines Kreditnehmers zum Kreditrisiko der Bank insgesamt: der sogenannte Marginal CVaR. Darüber hinaus werden für bestimmte Geschäftsarten auch Objektlimite festgelegt. Des Weiteren wird durch Länderlimite die regionale Diversifizierung sichergestellt.

Wir achten stets darauf, im Hypothekengeschäft überwiegend erstrangige Finanzierungen mit moderaten Beleihungsausläufen zu vergeben. Aktuell verteilen sich die Beleihungsausläufe wie folgt:

GESAMTBESTAND HYPOTHEKEN- UND SONSTIGE DARLEHEN (EINSCHLIESSLICH OFFENE ZUSAGEN)

Beleihungs- auslauf	31.12.2010		31.12.2009	
	€	relativ	€	relativ
bis 60 %	11.310.372.250	57,8 %	10.141.547.305	58,4 %
60,01 % bis 70 %	3.025.631.274	15,5 %	2.650.148.116	15,2 %
70,01 % bis 80 %	2.953.495.554	15,1 %	2.647.529.744	15,2 %
80,01 % bis 90 %	1.373.253.082	7,0 %	1.232.932.116	7,1 %
90,01 % bis 100 %	424.556.450	2,2 %	253.624.326	1,5 %
über 100 %	472.297.803	2,4 %	437.660.646	2,5 %
ohne	7.660.040	0,0 %	15.704.882	0,1 %
Summe	19.567.266.454	100,0 %	17.379.147.136	100,0 %

Die regionale Verteilung innerhalb Deutschlands sowie international zeigt die folgende Übersicht:

GESAMTBESTAND HYPOTHEKEN- UND SONSTIGE DARLEHEN (EINSCHLIESSLICH OFFENE ZUSAGEN)

Region	31.12.2010		31.12.2009	
	€	relativ	€	relativ
Baden-Württemberg	1.638.060.756	8,4 %	1.600.276.430	9,2 %
Bayern	3.334.955.732	17,0 %	3.119.747.610	18,0 %
Berlin	690.203.743	3,5 %	603.103.260	3,5 %
Brandenburg	173.534.561	0,9 %	147.507.055	0,8 %
Bremen	30.636.924	0,2 %	28.391.182	0,2 %
Hamburg	441.876.264	2,3 %	426.451.047	2,5 %
Hessen	1.219.178.503	6,2 %	1.199.182.165	6,9 %
Mecklenburg-Vorpommern	110.890.787	0,6 %	90.459.626	0,5 %
Niedersachsen	979.384.037	5,0 %	891.430.253	5,1 %
Nordrhein-Westfalen	2.536.588.259	13,0 %	2.508.236.195	14,4 %
Rheinland-Pfalz	423.569.439	2,2 %	404.671.310	2,3 %
Saarland	34.475.104	0,2 %	36.462.887	0,2 %
Sachsen	508.690.088	2,6 %	476.735.406	2,7 %
Sachsen-Anhalt	110.620.343	0,6 %	97.927.727	0,6 %
Schleswig-Holstein	988.401.956	5,1 %	916.096.377	5,3 %
Thüringen	173.958.222	0,9 %	178.914.525	1,0 %
Summe Inland	13.395.024.719	68,5 %	12.725.593.056	73,2 %

GESAMTBESTAND HYPOTHEKEN- UND SONSTIGE DARLEHEN (EINSCHLIESSLICH OFFENE ZUSAGEN)

Region	31.12.2010		31.12.2009	
	€	relativ	€	relativ
Österreich	49.605.952	0,3 %	45.907.411	0,3 %
Frankreich	273.073.462	1,4 %	295.638.708	1,7 %
Großbritannien	231.880.880	1,2 %	199.730.257	1,1 %
Spanien	102.714.104	0,5 %	113.367.940	0,7 %
Luxemburg	64.633.156	0,3 %	64.287.318	0,4 %
Schweden	43.576.711	0,2 %	38.167.026	0,2 %
Schweiz	2.632.836.226	13,5 %	1.128.322.027	6,5 %
Niederlande	194.051.647	1,0 %	209.511.618	1,2 %
USA	2.579.869.597	13,2 %	2.558.621.775	14,7 %
Summe Ausland	6.172.241.735	31,5 %	4.653.554.080	26,8 %
Summe insgesamt	19.567.266.454	100,0 %	17.379.147.136	100,0 %

Die Kreditrisikosteuerung beginnt mit der Selektion des Zielgeschäfts bei der Darlehenskonditionierung. Dazu werden Risikokostenfunktionen verwendet, die in einem laufenden Backtesting validiert werden. Abhängig von der Art und dem Risikogehalt des Geschäfts werden verschiedene Rating- bzw. Scoring-Verfahren verwendet.

Darüber hinaus ist zur Früherkennung von Risiken ein EDV-gestütztes Frühwarnsystem im Einsatz.

Für die Immobilienfinanzierung finden ein breit diversifiziertes Portfolio mit dem Schwerpunkt Wohnbaufinanzierung und die seit Jahren erprobten Kreditgenehmigungsverfahren ihren Niederschlag in einem Bestand mit überschaubarem Kreditrisiko. Das Kreditgeschäft mit Staaten und Banken ist schwerpunktmäßig auf Zentral- und Regionalregierungen, öffentliche Gebietskörperschaften und westeuropäische Banken mit überdurchschnittlicher Bonität ausgerichtet, wobei es Ziel ist, das Bankenportfolio zu reduzieren, unter anderem im Hinblick auf die zukünftigen Anforderungen hinsichtlich der Liquidity Coverage Ratio.

Hypothekendarlehen werden abhängig vom Rating, von etwaigen Leistungsrückständen oder bei Vorliegen anderweitiger Negativfaktoren auf EWB-Bedarf geprüft. Darüber hinaus besteht ein weitergehendes EWB-Monitoring des Workout-Managements, insbesondere für das Nicht-Mengengeschäft.

Im Mengengeschäft werden bei Feststellung eines EWB-Bedarfs grundsätzlich der 60 Prozent des Beleihungswertes beziehungsweise der 70 Prozent des aktuellen Marktwertes übersteigende Teil eines Darlehens und die rückständigen Zinsen wertberichtigt. Abweichungen im Einzelfall sind zu begründen.

Im Nicht-Mengengeschäft werden grundsätzlich der den aktuellen Marktwert abzüglich eines angemessenen Sicherheitsabschlags oder der 100 Prozent des aktuellen Zerschlagungswertes übersteigende Teil eines Darlehens und die rückständigen Zinsen wertberichtigt.

Zur Vorsorge für latente Kreditrisiken bildet die Bank eine Pauschalwertberichtigung. Grundlage für die Berechnung dieser Pauschalwertberichtigung ist das Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994.

Für die Errechnung der maßgeblichen Ausfallquote werden 60 Prozent des durchschnittlichen Forderungsausfalls der letzten fünf Jahre dem durchschnittlichen risikobehafteten Kreditvolumen über diesen Zeitraum gegenübergestellt. Die Pauschalwertberichtigung ergibt sich durch Multiplikation der Ausfallquote mit dem risikobehafteten Kreditvolumen am Bilanzstichtag.

Bei der Bildung von Einzelwertberichtigungen bewegten wir uns für das Wohnungsfinanzierungsgeschäft aufgrund der hohen Stabilität des Wohnimmobilienmarktes in weiterhin niedrigen Relationen. Besonderes Augenmerk wurde weiterhin auf das Portfolio der gewerblichen US-Darlehen gelegt. Im Ergebnis führte dies dazu, dass nach sorgfältiger Prüfung bei einzelnen Engagements Risikovorsorge zu treffen war. Bei der Kreditvergabepaxis in den USA konzentrierten wir uns in der Vergangenheit in der Regel auf Finanzierungen mit erstrangiger Absicherung und moderaten Beleihungsausläufen, wobei auf den nachhaltigen Beleihungswert abgestellt wurde. In der Zwischenzeit wurde dieses Geschäftsfeld als auslaufend gemäß § 69 Solvabilitätsverordnung (SolvV) festgelegt, das heißt, die MünchenerHyp schließt kein Neugeschäft mehr in den USA ab. Der Bestand wird folglich kontinuierlich abschmelzen. Solange wird die weitere Entwicklung mit unverminderter Intensität und Sorgfalt beobachtet und mit den notwendigen Maßnahmen begleitet werden.

Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten basieren überwiegend auf Rahmenverträgen, die eine Aufrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem anderen Institut (Netting) zulassen. Auch Collateralvereinbarungen werden in der Regel abgeschlossen.

Zu den Kreditrisiken zählt auch das Migrationsrisiko. Das Migrationsrisiko ist definiert als die Gefahr, dass durch Verschlechterung des Ratings und dem dadurch normalerweise implizierten Renditeanstieg ein Verlust entsteht.

Marktpreisrisiken umfassen die Risiken für den Wert von Positionen oder Portfolien durch die Veränderung von Marktparametern, unter anderem Zinsen und Wechselkursen. Sie werden unter Einsatz des Barwertmodells als potenzieller Barwertverlust quantifiziert. Unterschieden wird dabei zwischen Zinsänderungs-, Options- und Währungsrisiken.

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich der Marktwert von Anlagen oder Verbindlichkeiten, die vom Zinsniveau abhängig sind, negativ entwickelt. Es stellt für die MünchenerHyp die wichtigste Komponente der Marktpreisrisiken dar.

Das (Credit) Spread-Risiko gehört ebenfalls zu den Marktpreisrisiken. Der Credit Spread ist definiert als die Renditedifferenz zwischen einer risikolosen Anleihe und einer risikobehafteten Anleihe. Spreadrisiken berücksichtigen die Gefahr, dass sich diese Zinsdifferenz bei gleichbleibender Bonität verändern kann. Die Gründe für geänderte Renditeaufschläge sind variierende Einschätzungen der Marktteilnehmer, die tatsächliche Änderung der Kreditqualität des Emittenten, ohne dass sich dies schon im Rating widerspiegelt, sowie makroökonomische Gesichtspunkte, die die Bonitätskategorien beeinflussen.

Im Jahr 2010 rückte – bedingt durch die Vertrauenskrise bei einigen europäischen Staaten – dieses Risiko in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die teilweise sehr stark angestiegenen Spreads, zum Beispiel im Falle Griechenlands oder Irlands, wirkten sich auch auf die Bewertung unseres Wertpapierbestands aus. Die Investitionen der Bank

in Anleihen der von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise stärker betroffenen Staaten des Euro-Raums oder in Anleihen von Banken aus diesen Staaten bewegen sich in einem moderaten Rahmen:

	STAATEN	BANKEN	SUMME
Portugal	95	257	352
Italien	122	55	177
Irland	30	60	90
Griechenland	109	0	109
Spanien	152	705	857
Summe	508	1.077	1.585
Stand: 31.12.2010, in Mio. €			

Zu den unter „Staaten“ aufgeführten Forderungen gehören nicht nur Anleihen des Staates oder unterstaatlicher Stellen, sondern auch Forderungen gegen nicht staatliche Schuldner, die durch eine direkte und unmittelbare Garantie des entsprechenden Staates zusätzlich gesichert sind.

Wir halten unsere Investitionen nicht für ausfallgefährdet. Die von den einzelnen Staaten ergriffenen Maßnahmen sowie die auf EU-Ebene festgelegten Schutzmechanismen sind geeignet, die Rückführung der Verbindlichkeiten sicherzustellen. Im Fall der Bankanleihen handelt es sich fast ausschließlich um gedeckte Papiere, sodass auch hier von einer zeitgerechten Rückführung auszugehen ist.

Optionen beinhalten unter anderem noch die folgenden Risiken: Volatilitätsrisiko (Vega; Risiko, dass sich aufgrund zunehmender oder abnehmender Volatilität der Wert eines derivativen Instruments ändert), Zeitrisko (Theta; Zeitrisko, darunter wird das Risiko verstanden, dass sich aufgrund fortlaufender Zeit der Wert eines derivativen Instruments ändert), Rho-Risiko (Risiko der Veränderung des Optionswertes bei einer Änderung des risikolosen Zinssatzes) und Gamma-Risiko (Risiko der Veränderung des Options-Deltas bei einer Preisänderung des Basiswertes). Da Optionen im Regelfall nicht spekulativ eingegangen werden, ist das Volumen der eingegangenen Risiken moderat. Die Positionen entstehen in der Regel implizit durch Optionsrechte der Darlehensnehmer (zum Beispiel das gesetzliche Kündigungsrecht nach § 489 BGB) und werden dann gehedgt. Diese Risiken werden dennoch im täglichen Risikobericht aufmerksam beobachtet und sind limitiert.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich der Marktwert von Anlagen oder Verbindlichkeiten, die von Wechselkursen abhängig sind, aufgrund von Wechselkursänderungen negativ entwickelt. Auslandsgeschäfte der MünchenerHyp sind weitestgehend gegen Währungsrisiken gesichert, lediglich die in den Zinszahlungen enthaltenen Margen können ungehedgt sein.

Das Aktienrisiko ist für die MünchenerHyp nicht relevant, da wir insgesamt mit einem Betrag von unter 5 Mio. Euro in dieser Assetklasse investiert sind.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken werden sämtliche Geschäfte der MünchenerHyp täglich barwertig bewertet. Geschäfte, deren Bewertung sich auf die Diskontierung von Cash-Flows reduziert, werden im bestandsführenden System SAP bewertet. Die Bewertung von strukturierten Geschäften – im Wesentlichen Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Swaptions sowie gesetzliche und individuell vereinbarte Kündigungsrechte – erfolgt in

einem eigenen System. Rückgrat der Zinsrisikosteuerung ist der täglich ermittelte Delta-Vektor, gegeben durch die barwertige Veränderung pro Laufzeitband, die bei Änderung der Swap-Mitte-Kurve um einen Basispunkt eintritt. Marktrisiken werden in der MünchenerHyp über die Kennzahl Value-at-Risk (VaR) erfasst und limitiert. Bei der VaR-Berechnung werden sowohl lineare als auch nicht-lineare Risiken über einen Delta-Gamma-Ansatz berücksichtigt. Zusätzlich wird die Auswirkung extremer Bewegungen von Risikofaktoren hier und bei den anderen Risikoarten mithilfe von unterschiedlichen Stressszenarien gemessen.

Die aktuellen (täglichen) Stressszenarien sind:

- >> Aufsichtsrechtliche Vorgaben: Die Zinsstrukturkurve wird parallel um 130 Basispunkte nach oben und um 190 Basispunkte nach unten verschoben. Das schlechtere Ergebnis von beiden wird berücksichtigt.
- >> Parallelverschiebung: Die aktuelle Zinsstrukturkurve wird komplett um 100 Basispunkte nach oben und nach unten verschoben. Das schlechtere Ergebnis von beiden wird berücksichtigt.
- >> Versteilerung/Verflachung: Die Zinsstrukturkurve wird um den 5-Jahres-Zins als Fixpunkt in beide Richtungen rotiert.
- >> Historische Simulation:
 - Terroranschläge am 11. September 2001 in New York: Die Marktpreisänderungen zwischen dem 10. September 2001 und dem 24. September 2001 – das heißt die unmittelbare Marktreaktion auf den Anschlag – werden auf das aktuelle Niveau übertragen.
 - Finanzmarktkrise 2008: Die Zinsänderungen zwischen dem 12. September 2008 (letzter Bankarbeitstag vor der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers) und dem 10. Oktober 2008 werden auf das aktuelle Niveau übertragen.

Der maximale VaR des Bankbuchs (Zinsen und Währungen) zu einem Konfidenzniveau von 99,5 Prozent bei 10 Tagen Haltedauer betrug 25 Mio. Euro, im Durchschnitt lag er letztes Jahr bei rund 12 Mio. Euro.

Da die MünchenerHyp ein Handelsbuchinstitut – nur für Futures – ist, kontrollieren wir die dort möglichen Risiken auch Intraday mit einer speziellen Applikation. Die Bestände sind aber darüber hinaus in das normale Berichtswesen eingebunden.

Zur Steuerung der Credit-Spread-Risiken werden die aktivischen Kapitalmarktgeschäfte der MünchenerHyp täglich barwertig bewertet. Auf Basis der Cash-Flow-Daten aus SAP werden in einer eigenen Applikation der Credit Spread VaR, die Credit-Spread-Sensitivitäten und unterschiedliche Credit-Spread-Stressszenarien berechnet.

Credit-Spread-Risiken werden in der MünchenerHyp über die Kennzahl Value-at-Risk (VaR) erfasst und limitiert. Die VaR-Berechnung basiert dabei auf einer historischen Simulation.

Die aktuellen (täglichen) Credit-Spread-Stressszenarien sind:

- >> Parallelverschiebung: Alle Credit Spreads werden um 100 Basispunkte nach oben und nach unten verschoben. Das schlechtere Ergebnis von beiden wird berücksichtigt.
- >> Historische Simulation des Ausfalls der Investmentbank Lehman Brothers: Das Szenario unterstellt eine unmittelbare Spreadänderung, die in dem Zeitraum ein Bankarbeitstag vor Ausfall der Investmentbank bis vier Wochen danach gemessen wurde.

- >> Worst-Case-Szenario: Für alle Bestandsklassen werden die maximalen Spreadausweitungen seit dem 2. Januar 2007 bestimmt. Der Mittelwert hieraus wird als Parallel-Shift für die jeweilige Bestandsklasse angewendet.
- >> Flucht in Staatstitel: Das Szenario bildet eine in der Vergangenheit deutlich sichtbare Risikoaversion in den Märkten ab. Die Spreads riskanter Risikoklassen steigen, während die Spreads sicherer Staatsanleihen zurückgehen.
- >> Worst-Case-Szenario bis zum Ausfall der Investmentbank Lehman Brothers: Das Szenario wurde aus dem Worst-Case-Szenario abgeleitet. Der dabei beobachtete Zeitraum wurde vom 2. Januar 2007 bis einen Bankarbeitstag vor Ausfall der Investmentbank eingeschränkt.

Der maximale Credit Spread-VaR des Gesamtbestandes zu einem Konfidenzniveau von 99,5 Prozent bei 1 Jahr Haltedauer betrug 402 Mio. Euro, im Durchschnitt lag er letztes Jahr bei ca. 355 Mio. Euro.

Der maximale Credit Spread-VaR des Umlaufvermögens (nur fremde Wertpapiere) zu einem Konfidenzniveau von 90 Prozent bei 1 Jahr Haltedauer betrug 6 Mio. Euro, im Durchschnitt lag er letztes Jahr bei ca. 3,4 Mio. Euro.

Das **Liquiditätsrisiko** umfasst folgende Risiken:

- >> Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne).
- >> Bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) oder
- >> aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen, verlängern oder glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Die MünchenerHyp unterscheidet zwischen der kurzfristigen Sicherung der Zahlungsfähigkeit sowie der mittelfristigen strukturellen Liquiditätsplanung. Die kurzfristige Sicherung der Zahlungsfähigkeit hat zum Ziel, dass die Bank tagtäglich in der Lage ist, ihren ordnungsgemäßen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht und im vollen Umfang zu entsprechen (Zahlungsbereitschaft). Die derzeit geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsreserve von Banken sind dabei vollumfänglich umgesetzt. Neue Anforderungen sind in der Projektplanung der Bank berücksichtigt und werden fristgerecht umgesetzt.

Die strukturelle Liquiditätsplanung dient dazu, die mittelfristige Liquidität sicherzustellen, und hat die nachfolgenden Liquiditätskennzahlen im Zeitablauf als Ergebniskomponenten:

- >> kumulierter gesamter Cash-Flow-Bedarf,
- >> verfügbares gedecktes Fundingpotenzial inklusive geplantem Neugeschäft und Prolongationen nach den Überdeckungsanforderungen der Ratingagentur Moody's,
- >> ungedeckter Refinanzierungsbedarf,
- >> weitere Detaildaten für Planungs- und Steuerungsaktivitäten.

Kündbare Bilanzpositionen werden zur Szenarioanalyse wahlweise per nächstem Kündigungstermin, per juristischer Fälligkeit oder gewichtet mit der Ausübungswahrscheinlichkeit in der Liquiditätsvorschau berücksichtigt. Da für eine Hypothekenbank die Liquiditätssteuerung eng mit den Erfordernissen der Pfandbriefdeckung verknüpft ist, sind Liquiditäts- und Deckungsvorschau EDV-technisch gekoppelt.

Auf Basis der strukturellen Liquiditätsplanung werden zusätzlich Stressszenarien durchgeführt. Um eine möglichst strukturierte und flexible Risikomessung zu erzielen, wurde ein integriertes Stresstest-Konzept entwickelt:

- >> Für die MünchenerHyp wurden unterschiedliche Liquiditätsrisikofaktoren identifiziert, die entweder auf Markt- oder Reputationseffekte abzielen.
- >> Auf Basis dieser Risikofaktoren wurden insgesamt fünf Stresstests definiert.
 - 1) Reputations-Szenario (hoher Stress)
 - 2) Markt-Szenario (hoher Stress)
 - 3) Markt- und Reputations-Szenario (leichter Stress)
 - 4) Markt- und Reputations-Szenario (hoher Stress)
 - 5) Worst-Case-Szenario
- >> Ergänzend zu den Risikofaktoren und deren Kombination zu den Stresstests wurden entsprechende Maßnahmen definiert, die simuliert werden, um die Liquiditätsrisiken in den jeweiligen Fällen zu reduzieren.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken erfolgt über die strukturelle Liquiditätsvorschau und die Stressszenarien anhand des ungedeckten Refinanzierungsbedarfs der Bank.

Um das Refinanzierungsrisiko möglichst gering zu halten, ist die MünchenerHyp bestrebt, die Darlehen möglichst fristenkongruent zu refinanzieren. Die Bank überprüft laufend, ob die für sie relevanten Refinanzierungsquellen (vor allem auch in der genossenschaftlichen FinanzGruppe) weiterhin verfügbar sind. Zur Beschränkung des Marktliquiditätsrisikos werden im Geschäft mit Staaten und Banken überwiegend EZB-fähige Titel erworben, die jederzeit für Offenmarktgeschäfte verwendet werden können. Investitionen in illiquide Anleihen wie Mortgage Backed Securities (MBS) werden nicht mehr getätigt. Der Bestand von 125 Mio. Euro per 31. Dezember 2010 (Vorjahr 191 Mio. Euro) in 7 Wertpapieren besteht nur aus Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) und Residential Mortgage Backed Securities (RMBS), die mit Immobilien in Deutschland, Frankreich und Spanien abgesichert sind. Alle MBS verfügen über zwei oder drei Ratings der bekannten Agenturen. Dabei ist bei über der Hälfte der MBS das jeweils zweitbeste Rating immer noch ein AAA. Das insgesamt niedrigste Rating ist ein A. Die gewichtete erwartete Restlaufzeit der MBS-Bestände beträgt per 31. Dezember 2010 1,2 Jahre.

Operationelle Risiken sind mögliche Verluste, die durch menschliches Fehlverhalten, Prozess- oder Projektmanagementschwächen, technisches Versagen oder durch negative externe Einflüsse hervorgerufen werden. Dem menschlichen Fehlverhalten werden auch gesetzeswidrige Handlungen, unangemessene Verkaufspraktiken, unautorisierte Handlungen und Transaktionsfehler zugerechnet.

Wir minimieren unsere Operationellen Risiken durch Qualifikation der Mitarbeiter, transparente Prozesse, Automatisierung von Standardabläufen, fixierte Arbeitsanweisungen, umfangreiche Funktionstests, geeignete Notfallpläne und Präventivmaßnahmen. Versicherbare Risiken sind in banküblichem Umfang durch Versicherungsverträge abgedeckt.

Die Fachkonzepte und Modelle zur Berechnung der Risikotragfähigkeit werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen laufend weiterentwickelt. Die MünchenerHyp berechnet die Risikotragfähigkeit sowohl barwertig als auch periodenorientiert. Die für die Steuerung wichtigste Methode ist das sogenannte Going-Concern-Szenario, in dem ermittelt wird, ob die Bank nach dem Eintritt von Risiken aus allen Risikoarten

noch eine Eigenkapitalquote über der gesetzlichen Vorgabe von 4 Prozent Kernkapital beziehungsweise 8 Prozent Gesamtkapital hat. Als Risikodeckungspotenzial steht dabei ausschließlich das freie regulatorische Eigenkapital zur Verfügung.

Zum Abzug gebracht werden Marktrisiken, Kreditausfallrisiken, Operationelle Risiken, Spread- und Migrationsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie Modellrisiken, in denen auch weitere nicht explizit aufgeführte Risiken subsumiert werden. Sie alle werden konservativ ohne Diversifikationseffekte mit einer Korrelation von 100 Prozent berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2010 stets gegeben.

VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN ZUR ABSICHERUNG

Zur weiteren Risikominimierung und Absicherung unserer Geschäfte setzten wir Hedge-Geschäfte in Form von Zins- und Währungsderivaten ein. Kreditderivate wurden nicht eingesetzt, es wurden nur gelegentlich einzelne Darlehen oder Portfolios gegen Kreditausfall versichert. Auf der Ebene einzelner Geschäfte griffen wir auf Asset-Swaps als Mikrohedgies zurück. Strukturierte Grundgeschäfte, wie zum Beispiel kündbare Wertpapiere, wurden entsprechend mit strukturierten Asset-Swaps abgesichert. Für die Wechselkurssicherung von Fremdwährungseingagements wurden Zins-Währungs-Swaps eingesetzt. Auf Portfolioebene bedienten wir uns vornehmlich des Zinsswaps als Sicherungsinstrument. Als Makrohedge für eingebettete gesetzliche Kündigungsrechte oder Zinsbegrenzungsvereinbarungen kamen Bermudanische Optionen auf Zinsswaps (Swaptions) beziehungsweise Zinsoptionen (Caps und Floors) zum Einsatz.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENE INTERNE KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTVERFAHREN

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist in Organisationsrichtlinien, Ablaufbeschreibungen, Bilanzierungshandbüchern und zahlreichen Arbeitsanweisungen dokumentiert. Es beinhaltet organisatorische Sicherungsmaßnahmen, laufende automatische Maßnahmen und Kontrollen, die in die Arbeitsabläufe integriert sind. Dies sind insbesondere Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zugriffsbeschränkungen, Zahlungsrichtlinien, Neuproduktprozess und Saldenbestätigungen.

Prozessunabhängige Maßnahmen werden vor allem von der internen Revision durchgeführt.

Die im Risikobericht beschriebenen Risikomanagementmethoden liefern laufend qualitative und quantitative Aussagen zur wirtschaftlichen Situation der MünchenerHyp, wie zum Beispiel die Performanceentwicklung. In diese Bewertung fließen Aspekte aller Risikoarten mit ein.

In der MünchenerHyp gibt es einen engen Abstimmungsprozess zwischen den Risikocontrolling- und Rechnungslegungseinheiten. Dieser Prozess wird vom Gesamtvorstand überwacht.

Die Ergebnisse aus dem Risikomanagementsystem bilden die Grundlagen für Mehrjahres-Planungsrechnungen, Hochrechnungen zum Jahresende und Abstimmungsroutinen der realisierten Rechnungslegungskennzahlen im Rechnungslegungsprozess der Bank.

1. STRUKTUR DES HAFTENDEN EIGENKAPITALS

Die Münchener Hypothekenbank eG wird in der Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft geführt. Beteiligungen an unserer Genossenschaft erfolgen in Form von Geschäftsanteilen. Die Höhe des einzelnen Geschäftsanteils beträgt 70,- Euro mit einer Haftsumme pro Anteil von 255,65 Euro. Die Höhe des Volumens dieser Geschäftsanteile beträgt zum 31.12.2010 156,1 Mio. Euro, davon 4,6 Mio. Euro gekündigt.

Daneben hat die Bank stille Beteiligungen in Höhe von 342,1 Mio. Euro im Bestand, von denen 340,6 Mio. Euro als haftendes Eigenkapital ansetzbar sind. Die durchschnittliche Verzinsung dieser stillen Beteiligungen beträgt 7,68 Prozent. Die Endfälligkeitstermine liegen zwischen dem 31.12.2010 und einer unbegrenzten Laufzeit.

Im Ergänzungskapital sind neben dem Haftsummenzuschlag der Genossenschaft vor allem nachrangige Verbindlichkeiten mit einer Durchschnittsverzinsung von 5,78 Prozent und Endfälligkeitsterminen vom 07.02.2011 bis zum 01.12.2022 enthalten. Das im Ergänzungskapital befindliche Genussrechtskapital hat eine Durchschnittsverzinsung von 7,35 Prozent und Laufzeiten vom 30.04.2012 bis 30.04.2018.

EIGENMITTELKOMponenten

	31.12.2010 in Mio. Euro
Kernkapital	762,8
Geschäftsguthaben	151,5
Rücklagen	279,3
Stille Beteiligungen	340,7
Sonstige Abzugspositionen	- 8,7
Ergänzungskapital	435,1
Drittrangmittel	1,9
Nachrichtlich: Abzugsposten nach § 10 Abs. 6 KWG	0,0
Summe verfügbares Eigenkapital	1.199,8

2. EIGENMITTELUNTERGRENZE

Die Münchener Hypothekenbank eG beurteilt intern die Angemessenheit der Eigenmittel analog den regulatorischen Anforderungen aus Basel II. Derzeit kommt in der Münchener Hypothekenbank eG der Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) zur Anwendung.

Insbesondere durch die Hereinnahme von stillen Beteiligungen konnte im Geschäftsjahr 2010 das Kernkapital um insgesamt 23,9 Mio. Euro erhöht werden.

Auch das von unseren Investoren zur Verfügung gestellte aufsichtsrechtlich anerkannte Ergänzungskapital konnte, vor allem durch erfolgreiche Platzierungen von Nachrangmitteln, um 39,3 Mio. Euro erhöht werden.

Mit einer Gesamtkennziffer von 10,0 Prozent ist die aufsichtsrechtlich relevante Unterlegung für bestehende Risikoaktiva mit Eigenkapital von 8 Prozent voll erfüllt.

Die Münchener Hypothekenbank eG steht in einem Umstellungsprozess der Methode zur Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel auf den auf Internen Ratings Basierenden Ansatz (IRBA). Aufgrund der genaueren Risikomessverfahren des IRBA erwartet die Bank, dass die hohen Qualitätsnormen im Kreditbuch der Münchener Hypothekenbank eG bessere Berücksichtigung finden und dies zu einer wesentlichen Eigenkapitalentlastung führt.

In den Mehr-Jahres-Planungsrechnungen der Münchener Hypothekenbank eG wird die Eigenkapitalausstattung mitgeplant und dafür Sorge getragen, dass jederzeit eine vollumfängliche Erfüllung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen gewährleistet ist.

	EK-Anforderung in Mio. Euro	Summe in Mio. Euro
Kreditrisiko Standardansatz		940,8
1. Zentralregierungen	0,6	
2. Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0,4	
3. Sonstige öffentliche Stellen	3,1	
4. Multilaterale Entwicklungsbanken	0,0	
5. Internationale Organisationen	0,0	
6. Institute	61,3	
7. Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	20,9	
8. Unternehmen	288,4	
9. Mengengeschäft	57,4	
10. Durch Immobilien besicherte Positionen	423,4	
11. Investmentanteile	0,4	
12. Beteiligungen	7,1	
13. Verbriefungen	2,5	
14. Sonstige Positionen	7,5	
15. Überfällige Positionen	67,8	
Operationelle Risiken		15,4
Basisindikatoransatz	15,3	

	EK-Anforderung in Mio. Euro	Summe in Mio. Euro
Marktrisiken		2,6
Währungsgesamtposition	2,6	
Zinsänderungsrisiko Handelsbuch	0,0	
Sonstige Risiken	0,0	
EK-Anforderung gesamt		958,8
Gesamtkennziffer		10,01 %
Kernkapitalquote		6,36 %

3. DERIVATIVE ADRESSENAUSFALLRISIKOPOSITIONEN UND AUFRECHNUNGSPPOSITIONEN

Für sämtliche Adressen aus dem Geschäftsfeld Treasury werden die Ausfallrisiken über ein Limitsystem begrenzt. Hierbei werden einzelfallbezogene Kontrahenten- und Emittentenlimite nach Vorlage und Votum von Markt und Marktfolge durch den Gesamtvorstand genehmigt. Im Derivategeschäft werden ausschließlich Banken und Versicherungen in OECD-Ländern als Kontrahenten akzeptiert.

Derivate werden nach Berücksichtigung von Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) mit ihren Marktwerten zuzüglich Add-On auf die Kontrahentenlimite angerechnet. Es erfolgt eine tägliche Überwachung der Limite. Bei Limitüberschreitungen wird der Gesamtvorstand unverzüglich informiert. Darüber hinaus geht eine monatliche Überwachungsliste an den Gesamtvorstand. Bonität der Kontrahenten und Limite werden mindestens jährlich überprüft.

Bei der Ausgestaltung von Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) orientiert sich die Münchener Hypothekenbank eG an marktüblichen Usancen. Zur zusätzlichen Besicherung der Derivate-Nettopositionen werden im Rahmen von Collateral-Vereinbarungen ausschließlich Barsicherheiten in Euro akzeptiert. In geringem Umfang sind in Collateral-Vereinbarungen bonitätsabhängige Freibeträge eingeräumt. Diese Freibeträge erfahren bei Ratingveränderungen keine automatischen Anpassungen, sodass hieraus kein Liquiditätsrisiko aus Nachschusspflichten entsteht.

In der internen Gesamtbank-Risikosteuerung werden Derivate ebenfalls mit ihrem Marktwert zuzüglich Add-On unter Einbeziehung von Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) berücksichtigt.

DERIVATE UND AUFRECHNUNGSPPOSITIONEN

	Derivate in Mio. Euro
Summe der positiven Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und vor Sicherheiten	1.958,0
davon Zinsbezogene Kontrakte	1.688,1
davon Währungsbezogene Kontrakte	269,9
Aufrechnungsmöglichkeiten	1.570,6
Sicherheiten	98,3
Summe der positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und nach Sicherheiten	289,1

4. KREDITRISIKO ALLGEMEIN

Die MünchenerHyp definiert Not leidende Kredite bzw. Kredite in Verzug als Darlehensengagements mit Rückständen oder drohender Ausfallgefahr aufgrund sonstiger objektiver Risikomerkmale (zum Beispiel drohendes oder beantragtes Insolvenzverfahren).

Darauf bauen die Grundsätze der Wertberichtigung für das Hypothekarkreditgeschäft auf.

Die Kriterien, nach denen in der MünchenerHyp Wertberichtigungen gebildet werden, sind nach unserem Ermessen als konservativ zu bezeichnen.

Hypothekendarlehen werden auf das Erfordernis zur Bildung oder Erhöhung einer Einzelwertberichtigung (EWB) geprüft, wenn eine der folgenden Voraussetzungen vorliegt:

- >> Im Vorjahr wurde bereits eine EWB gebildet oder beibehalten.
- >> Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren sind anhängig.
- >> Der Kunde wurde erfolglos gemahnt und der Leistungsrückstand übersteigt – in Abhängigkeit von der Deckungsfähigkeit des Darlehens – gewisse Bagatellgrenzen.
- >> Das Darlehensengagement ist aufgrund sonstiger objektiver Kriterien (zum Beispiel drohende oder beantragte Insolvenz) ausfallgefährdet.

5. OFFENLEGUNG NACH FORDERUNGSKLASSEN

Nachfolgende Übersichten enthalten den Gesamtbetrag beziehungsweise die Verteilung der Forderungen ohne Berücksichtigung von Kreditminderungstechniken. Da die ausgewiesenen Beträge nicht wesentlich von den Durchschnittsbeträgen abweichen, wird auf eine Darstellung der Durchschnittsbeträge verzichtet.

Forderungsklasse	Insgesamt
Forderungswerte insgesamt vor CRM (Mio. Euro)	35.937,8
Durchschnittsbetrag	35.283,7


AUFGLIEDERUNG DER GESAMTFORDERUNGEN NACH REGIONEN IN MIO. EURO

	Grundpfand- rechtlich besich- terte Kredite (inkl. Zusagen)	Sonstige Kredite (inkl. Zusagen)	Wert- papiere	Derivate	Verbrie- fungen	Summe
Bundesrepublik Deutschland	14.079,4	7.804,1	1.920,7	176,0	0,0	23.980,2
Schweiz	2.632,8	260,5	41,0	11,6	0,0	2.945,9
Europa (ohne BRD und Schweiz)	1.006,7	792,9	4.379,6	82,2	124,9	6.386,3
Nordamerika	2.496,9	58,8	50,4	19,3	0,0	2.625,4
Gesamt	20.215,8	8.916,3	6.391,7	289,1	124,9	35.937,8

VERTEILUNG DER GESAMTFORDERUNGEN NACH BRANCHEN IN MIO. EURO

	Grundpfand- rechtlich besich- terte Kredite (inkl. Zusagen)	Sonstige Kredite (inkl. Zusagen)	Wert- papiere	Derivate	Verbrie- fungen	Summe
Banken	67,4	2.408,1	4.489,2	288,9	0,0	7.253,6
Unternehmen	6.117,2	844,1	500,5	0,2	124,9	7.586,9
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3.117,0	6,0	0,0	0,0	0,0	3.123,0
Wirtschaftlich unselbst- ständige und sonstige Privat- personen	10.901,8	0,9	0,0	0,0	0,0	10.902,7
Öffentliche Haushalte	0,0	5.551,7	1.402,0	0,0	0,0	6.953,7
Sonstige	12,4	105,5	0,0	0,0	0,0	117,9
Gesamt	20.215,8	8.916,3	6.391,7	289,1	124,9	35.937,8

AUFGLIEDERUNG DER GESAMTFORDERUNGEN (OHNE DERIVATE) NACH RESTLAUFZEITEN IN MIO. EURO

	Grundpfand- rechtlich gesicherte Kredite (inkl. Zusagen)	Sonstige Kredite (inkl. Zusagen)	Wertpapiere	Verbie- fungen	Summe
Bis 1 Jahr	1.165,7	1.506,3	644,6	41,1	3.357,7
Über 1 bis 5 Jahre	4.999,5	1.807,9	3.206,9	83,8	10.098,1
Über 5 bis 10 Jahre	2.733,4	1.423,6	1.778,9	0,0	5.935,9
Über 10 Jahre	11.317,2	3.963,4	761,3	0,0	16.041,9
Ohne Restlaufzeit	0,0	215,1	0,0	0,0	215,1
Gesamt	20.215,8	8.916,3	6.391,7	124,9	35.648,7

6. OFFENLEGUNG RISIKOVORSORGE

Nachfolgende Übersicht enthält die Not leidenden und in Verzug geratenen Forderungen und Kredite nach wesentlichen Branchen und Regionen, die einen Wertberichtigungsbedarf aufweisen.

Als „Position in Verzug“ werden Forderungen mit einem Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen und von mehr als 50,- Euro betrachtet.

NOT LEIDENDE UND IN VERZUG GERATENE FORDERUNGEN NACH BRANCHEN IN MIO. EURO

	Gesamt- inanspruchnahme	Bestand EWB	Rückständig ohne EWB-Bildung
Banken	0,0	0,0	0,0
Unternehmen	477,5	38,9	438,6
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	134,6	41,5	93,1
Wirtschaftlich unselbst- ständige und sonstige Privatpersonen	71,0	9,3	61,7
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Sonstige	0,6	0,3	0,3
Gesamt	683,7	90,0	593,7

NOT LEIDENDE UND IN VERZUG GERATENE FORDERUNGEN NACH REGIONEN IN MIO. EURO

	Gesamt- inanspruchnahme	Bestand EWB	Rückständig ohne EWB-Bildung
Bundesrepublik Deutschland	217,0	22,5	194,5
Schweiz	27,3	0,0	27,3
Europa (ohne BRD und Schweiz)	16,0	2,3	13,7
Nordamerika	423,4	65,2	358,2
Gesamt	683,7	90,0	593,7

RISIKOVORSORGE NACH BRANCHEN IN MIO. EURO

	Nettozuführung von EWB und PWB	Direktabschreibung	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Banken	0,0	0,0	0,0
Unternehmen	31,2	0,0	0,0
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1,5	0,4	0,0
Wirtschaftlich unselbststän- dige und sonstige Privatper- sonen	1,0	1,0	0,5
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0	0,0
Gesamt	33,7	1,4	0,5

KREDITGESCHÄFT GESAMT IN MIO. EURO

	Anfangs- bestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechsel- kursbed. und sonst. Verände- rungen	Endbe- stand
EWB	63,6	41,1	6,7	10,6	2,6	90,0
PWB	17,4	0,0	3,3	0,0	0,0	14,1
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

7. KREDITRISIKO STANDARDANSATZ

Für die externe Bonitätsbeurteilung der KSA-Forderungsklassen gemäß § 25 SolV werden Ratings der Agenturen S&P, Moody's und Fitch verwendet.

Berücksichtigt werden die Forderungsklassen für Zentralregierungen, LRG, Sonstige öffentliche Stellen, MDB, Institute, gedeckte Schuldverschreibungen, Unternehmen, Investmentanteile.

Nachfolgende Übersicht enthält die jeweilige Summe der Positionswerte, die einem festen aufsichtlich vorgegebenen Risikogewicht zugeordnet sind. Für den KSA erfolgt die Darstellung der Positionswerte vor und nach Einbeziehung von Kreditrisikominderungseffekten aus Sicherheiten.

Positionswerte in Mio. Euro		
Bonitätsstufen	Vor CRM/vor Kreditrisikominderung	Nach CRM/nach Kreditrisikominderung
0 %	8.347,4	9.292,4
10 %	1.840,1	1.840,1
20 %	4.295,9	4.108,0
35 %	12.920,1	12.920,1
50 %	1.745,5	1.661,2
75 %	971,7	956,0
100 %	4.621,7	3.964,8
150 %	459,2	459,2
Gesamt	35.201,8	35.201,8

8. OPERATIONELLES RISIKO

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrags für das Operationelle Risiko verwendet die MünchenerHyp den Basisindikatoransatz.

Zum 31.12.2010 betrug die Eigenmittelanforderung 15,4 Mio. Euro.

9. BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH

Beteiligungen werden in der MünchenerHyp überwiegend aus strategischen Gründen eingegangen.

Da die Beteiligungen im Anlagebuch geführt werden, erfolgt jährlich die Überprüfung auf eine dauernde Wertminderung. Liegt eine solche vor, erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert.

Bei den Beteiligungen im Anlagebuch der MünchenerHyp handelt es sich weder um börsennotierte Beteiligungen noch um Beteiligungen in einem diversifizierten Portfolio. Die Buchwerte belaufen sich auf 89,0 Mio. Euro.

10. ZINSÄNDERUNGSRISIKO IM ANLAGEBUCH

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden sämtliche Geschäfte der MünchenerHyp täglich barwertig bewertet. Geschäfte, deren Bewertung sich auf die Diskontierung von Cash-Flows reduziert, werden zunächst aggregiert und dann gemeinsam bewertet.

Strukturierte Geschäfte werden in der Regel durch einen Mikro hedge gesichert, sodass sich für die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos eine Äquivalenz zur Bewertung eines synthetischen Floater ergibt.

Die Bewertung von weiteren strukturierten Geschäften – im Wesentlichen Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Swaptions sowie gesetzliche und vereinbarte Kündigungsrechte – erfolgt ebenfalls barwertig. Einlagen spielen in der MünchenerHyp keine Rolle.

11. MARKTPREISRISIKEN IM HANDELSBUCH

Zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken im Handelsbuch wird die Standardmethode angewendet.

Die Handelsbuch-Tätigkeit der MünchenerHyp erstreckt sich ausschließlich auf Futures-Geschäfte. Zum 31.12.2010 bestanden keine Risikopositionen.

In Fremdwährungen bestehen keine signifikanten Risikopositionen.

Rohwaren- und sonstige zu unterlegende Risiken bestehen nicht.

12. VERBRIEFUNGEN

In Bezug auf die Verbriefungsmärkte trat die MünchenerHyp nur als Investor in Mortgage Backed Securities (MBS) auf. MBS-Investitionen wurden grundsätzlich als Kreditersatzgeschäft getätigt mit dem Ziel des Aufbaus eines zum Hypothekengeschäft komplementären Portfolios. Es wurde nur in Papiere investiert, die über mindestens zwei externe Ratings von Moody's, S&P oder Fitch verfügten und deren zugrunde liegende Vermögenswerte einer dem Kreditgeschäft vergleichbaren internen Kreditanalyse standgehalten haben.

Die aufsichtsrechtliche Meldung erfolgt gemäß dem Kreditrisikostandardansatz basierend auf den externen Ratingeinstufungen.

Eigene Verbriefungen hat die MünchenerHyp bislang nicht durchgeführt, verfügt jedoch über das entsprechende Instrumentarium.

13. KREDITRISIKOMINDERUNG

13.1 NETTING

Die MünchenerHyp orientiert sich bei der Ausgestaltung von Aufrechnungsvereinbarungen an marktüblichen Usancen. Als Sicherheiten im Rahmen von Collateral-Vereinbarungen werden nur Barsicherheiten in Euro hereingenommen. Derivate, die gem. §19 PfandBG zur Deckung für Hypotheken- oder Öffentliche Pfandbriefe verwendet werden, werden je Kontrahent und Deckungsmasse einer eigenen Nettingbetrachtung unterzogen.

13.2 PRINZIPIEN DER BESICHERUNG

Die MünchenerHyp verwendet aufgrund ihrer strategischen Ausrichtung vor allem grundpfandrechtliche Sicherheiten auf bereits fertig gestellte oder bis zur vollen Auszahlung des Darlehens fertig zu stellende Pfandobjekte.

Die Prinzipien der Besicherung der MünchenerHyp ist integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie und werden durch interne Organisationsanweisungen ergänzt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie definiert detailliert Art und grundlegende Rahmenbedingungen der Sicherheiten, die von der MünchenerHyp als Pfandbriefbank akzeptiert werden. Dies betrifft insbesondere die für eine Hypothekenbank besonders relevante Besicherung über Immobilienobjekte.

13.3 SICHERHEITENARTEN

Die berücksichtigungsfähigen Sicherheiten sind in den §§ 155ff SolvV genannt.

Die in Frage kommenden Sicherheiten werden getrennt nach Ländern, Objektarten, gewünschten Nutzungsarten und weiteren Eigenschaften detailliert dargestellt. Ergänzende Angaben hierzu finden sich im Organisationshandbuch/Kredithandbuch. Dort sind auch die internen Regelungen dargestellt, die für die Prozesse und Methoden bei der Bestellung (zum Beispiel Formulare), Überprüfung, Verwaltung und Verwertung von Sicherheiten zu beachten sind.

Sonstige Sicherheiten wie Abtretung oder Verpfändung der Rechte und Ansprüche aus Bausparverträgen, Lebensversicherungen, Guthaben, Depots etc. nehmen einen untergeordneten Stellenwert ein und dienen in der Regel als Tilgungsersatz oder als Überbrückung bis zur Eintragung von Grundpfandrechten.

In Bereichen der gewerblichen Immobilienfinanzierung wird die klassische hypothekarische Absicherung in ausgewählten Einzelfällen durch andere akzeptierte Sicherungsinstrumente, wie zum Beispiel Verpfändung von Geschäftsanteilen, Abtretung von Aufwendungsersatzansprüchen, ersetzt.

13.4 GARANTEN UND GEGENPARTEIEN BEI KREDITDERIVATEN

Bei den Gewährleistungsgebern für die von uns risikomindernd angerechneten Gewährleistungen handelt es sich hauptsächlich um öffentliche Stellen oder inländische Kreditinstitute.

Kreditderivate wurden nicht eingesetzt.

13.5 RISIKOKONZENTRATIONEN

Die MünchenerHyp überwacht Risikokonzentrationen, die sie aufgrund ihrer strategischen Ausrichtung als Pfandbriefbank eingeht, sorgfältig.

Hierbei spielen die Größenklassen, die Objektarten und die regionale Verteilung der Objekte eine Rolle. Diese Risikotreiber unterliegen einer engen Überwachung.

Als zusätzliches Instrument der Risikosteuerung setzt die MünchenerHyp zur Überwachung der Risikotragfähigkeit ein Limitsystem ein. Oberste Zielsetzung bei der Überwachung der Risikotragfähigkeit ist es, dass zur Sicherung der Eigenständigkeit der Bank die Ertrags-, Kosten- und Risikostrukturen so gestaltet werden, dass sie ohne externe Hilfe beherrscht werden können. Mithilfe des Limitsystems werden sowohl Limite für Kreditnehmereinheiten als auch für Länder festgelegt und regelmäßig überprüft.

Im Übrigen möchten wir auf unsere Veröffentlichung gemäß § 28 PfandBG verweisen, in der Klumpenrisiken unseres Deckungsstocks vierteljährlich transparent gemacht werden.

14. UMFANG UND BESICHERUNG DURCH FINANZSICHERHEITEN UND GARANTEN

Im KSA kommen folgende Sicherheiten zur Anrechnung:

FORDERUNGSKLASSE STANDARDANSATZ VOR BESICHERUNG

	Positionswerte der Sicherheiten/der besicherten Positionen in Mio. Euro	
	Finanzsicherheiten	Gewährleistungen
1. Zentralregierungen		0,0
2. Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften		0,2
3. Sonstige öffentliche Stellen		0,8
4. Multilaterale Entwicklungsbanken		0,0
5. Internationale Organisationen		0,0
6. Institute		724,5
7. Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen		0,0
8. Unternehmen		595,0
9. Mengengeschäft		15,7
10. Durch Immobilien besicherte Positionen		0,0
11. Investmentanteile		0,0
12. Beteiligungen		0,0
13. Verbriefungen		0,0
14. Sonstige Positionen		0,0
15. Überfällige Positionen		0,2



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Münchener Hypothekenbank eG
Karl-Scharnagl-Ring 10 | 80539 München
Postfach 22 13 51 | 80503 München
Tel. + 49 (0) 89 / 53 87 - 800
Fax + 49 (0) 89 / 53 87 - 900
E-Mail: serviceteam800@muenchenerhyp.de
Internet: www.muenchenerhyp.de

